

Science Wars – Kulturkämpfe um die Sozial- und Kulturwissenschaften

Sektionsveranstaltung der Sektion Kultursoziologie – soziologie.de/sektionen/kultursoziologie

DGS-Kongress „Transitionen“ an der Universität Duisburg-Essen, 22.-26.09.2025

Zu den gesellschaftlichen Entwicklungen, die spätestens in der Corona-Pandemie auch öffentlich sichtbar wurden, gehört eine neue bzw. neu wahrnehmbare Feindschaft bestimmter Gruppen oder Bevölkerungsteile gegenüber ‚der Wissenschaft‘. Im Kontext der Pandemie richtete sich dies gegen Biologie und Medizin, beobachtbar ist es aber auch in anderen Kontexten – etwa im Kontext der Klimakrise gegenüber denjenigen Disziplinen und Wissenschaftler*innen, die Klimaforschung betreiben.

Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig, aber – wie die Wissenschaftsfeindschaft selbst – nicht zwingend neu. Neu allerdings ist, wie sehr die Naturwissenschaften nun in eine Dynamik der politisch motivierten, antiwissenschaftlichen Agitation hineingezogen werden, mit der die Soziologie bzw. die Sozial- und Kulturwissenschaften schon länger konfrontiert sind und die sich gegenwärtig vor allem an zwei Themenkomplexen eindrücklich zeigt: Zu beobachten ist einerseits die affektive Abwehr und Denunziation postkolonialer Theorie und Forschung, die häufig pauschal und auch recht kenntnislos mit Antisemitismus gleichgesetzt und auf antiwestlichen Aktivismus reduziert wird. Und andererseits ist die Soziologie betroffen von den Anfeindungen und der affektiven Abwehr all jener Theorien und Forschungen, die den *Gender Studies* zugerechnet werden (z.B. Villa-Braslavsky 2022). Gerade der Begriff des ‚Genderns‘ hat bekanntlich seit Jahren ein hohes Mobilisierungspotential. Gegen ihn entfalten sich – auch unter Berufung auf vermeintliche ‚Wissenschaftsfreiheit‘ – politische Positionen, die erhebliche gesellschaftliche Aufmerksamkeit binden. Mit der Proliferation der Kampfbegriffe der ‚Wokeness‘ und der ‚Cancel Culture‘ haben diese Diskurse in den letzten Jahren eine neue Intensität erreicht, indem die Sozialwissenschaften im Allgemeinen und die Soziologie im Besonderen als ‚woke‘ Wissenschaften markiert werden.

Für die Soziologie ist darüber hinaus relevant, dass namhafte sozial- und kulturwissenschaftliche Theoriepositionen und Klassiker*innen – wie besonders Judith Butler, Michel Foucault und Jacques Derrida – nicht selten zu Verursachern einer solchen ‚woken Wissenschaft‘ erklärt und in Polemiken und Gegenschriften u.a. als antiaufklärerisch und wissenschaftsfeindlich denunziert werden. Solche Stimmen finden sich auch in der Wissenschaft selbst, etwa wenn Susan Neiman in Michel Foucault den Begründer eines ‚woken Stammesdenkens‘ ausmacht (Neiman 2023). Ähnliche Invektiven finden sich gegenüber Jacques Derrida (für Frankreich z.B. Hénin u.a. 2023, Alfandary et al. 2023) und Judith Butler (vgl. Butler 2024).

Die Veranstaltung will solche Kämpfe um bestimmte Ansätze und Forschungsgebiete in der Soziologie diskutieren und lädt zu Beiträgen zu beispielsweise folgenden Fragen ein: Welche sozialen Positionierungen äußern sich in diesen Kämpfen (z.B. im Anschluss an Mannheim 1984), welche Spaltungslinien, Positionen und Interessen werden hierin artikuliert? Wie lässt sich auch die innerakademische Denunziation erklären, und woher stammt die auffällig hohe Affektivität dieser Positionen? Welche Techniken der Polemik werden hier deutlich, und welche Effekte hat dies? Welches Bild der Soziologie entsteht in diesen Diskursen – und wie stellt sich dies aus der Sicht betroffener Soziolog*innen dar?

Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag von etwa einer Seite bis zum **31.03.2025** an Oliver Berli und Lars Gertenbach: oliver.berli@ph-ludwigsburg.de, lars.gertenbach@uni-osnabrueck.de.

Alfandary, Isabelle et al. (Hg.), 2023. *Qui a peur de la déconstruction?* Paris.

Butler, Judith. 2024. *Who's Afraid of Gender?* London.

Hénin, Emmanuelle et al. (Hg.), 2023. *Après la déconstruction. L'université au défi des idéologies*, Paris.

Mannheim, Karl. 1984 [1924]. *Konservatismus*, Frankfurt/M.

Neiman, Susan. 2023. *Links ist nicht woke*, München.

Villa-Braslavsky, Paula, *Die Zeit* 25.6.2022 <https://www.zeit.de/kultur/2022-06/paula-irene-villa-braslavsky-trans-gender-soziologie>